

# Im Palazzo Liestal bricht eine neue Ära an

Das neue Kuratoren-Duo setzt frische Impulse und möchte jüngere Generationen vermehrt mit Kunst vertraut machen.

**Christoph Dieffenbacher**

Olivia Jenni und Michael Babics sind ein Paar um die 40, Eltern von zwei lebhaften Kindern, wohnen in einem bunt durchmischten Basler Quartier – und lassen sich beide für Kunst begeistern. In Basel und Rom hatten sie Kunstgeschichte studiert und vor rund zehn Jahren beschlossen, die Welt von unterwegs kennen zu lernen: Eine gemeinsame Reise, die sie in Text und Bild in einem reichhaltigen Blog dokumentierten, führte die beiden ein Jahr lang durch 27 Länder – nach China und Ostasien, nach Ägypten und in den Nahen Osten. Danach arbeitete Jenni in der Kunst- und Kulturvermittlung verschiedener Schweizer Museen, während Babics als Kunstkritiker, freischaffender Kurator für zeitgenössische Kunst sowie in der Fondation Beyeler hinter den Kulissen tätig war.

## Kunsthalle ist neu als Verein organisiert

Seit Anfang dieses Jahres bilden die beiden das neue Leitungsduo der Kunsthalle im Palazzo. Ihr Vorgänger Niggi Messerli kümmert sich im Haus im Hintergrund um die Planung und anstehende Bauprojekte. Auf Anregung des Kantons hatte sich die Kunsthalle 2020 offiziell als Verein organisiert, während die Immobilie, das ehemalige Postgebäude am Bahnhof Liestal, neu von den Kulturbetrieben abgetrennt wurde. Während Babics für den künstlerischen Bereich zuständig ist, kümmert sich Jenni um die Kommunikation und die Vermittlung, sodass sich die beiden im Idealfall ergänzen. Weiter planen sie jährlich vier Ausstellungen, wenn die Pandemie nicht wieder alles über den Haufen wirft.

Das Palazzo hat sich seit der Gründung in den letzten über 40 Jahren einen besonderen Ruf geschaffen – viele Prominente in der Schweizer Kunstszene konnten hier früh ihre Werke ausstellen. Wird das Haus weiter für regionale zeitgenössische Kunst stehen, die an internationale Tendenzen anknüpfen kann?

«Diesen Charakter möchten wir sicher erhalten», sagt Babics, doch hätten sich nationale Grenzen für jüngere Künstlerinnen und Künstler heute immer mehr aufgelöst: «Klar ist, dass wir nicht unbedingt Bekanntes zeigen wollen, sondern auf innovative, auch überraschende künstlerische Positionen setzen.»

## Auch andere Sichtweisen gelten lassen

Allein wegen des Beziehungsnetzes der beiden dürfte sich die Kunst im Palazzo eher verjüngen. Daneben hat Babics vor, jeweils auf verborgene künstlerische Querbezüge, Parallelen und Verschränkungen aufmerksam zu machen. So zeigt er in seiner ersten Ausstellung als Co-Leiter ganz unterschiedliche Haltungen unter einem Dach (siehe Kasten). Auch möchte er es Künstlerinnen und Künstlern ermöglichen, speziell auf die Räume zugeschnittene Werke zu schaffen. Auf die Zusammenarbeit und Diskussionen freue er sich jedenfalls: «Auch als Kurator bin ich es gewohnt, mich mit den Künstlerinnen und Künstlern abzustimmen.»

Im Gespräch wird deutlich, dass das Paar bei der Deutung und Interpretation von künstlerischen Arbeiten Offenheit zeigt – sie lassen auch andere Sichtweisen gelten. Verstärken wollen sie nicht zuletzt auch die Vermittlung, etwa durch Künstlergespräche, die Kommunikation über soziale Medien und die Zusammenarbeit mit Schulen, sagt Jenni. Letzteres ist hier ein Novum. Neu können Schülerinnen und Schüler von Gymnasien hinter die Kulissen von Ausstellungen blicken, in Ateliers mit Künstlern diskutieren und sich davon für eigene Arbeiten inspirieren lassen – die wiederum ins Palazzo kommen. Der jüngeren Generation Gelegenheit zu geben, sich mit Kunst auseinanderzusetzen und damit kreatives Denken zu fördern, liegt den beiden besonders am Herzen. Wahrscheinlich werden sie noch so manche Ausstellungspläne zu Hause am Küchentisch oder auf dem Quartiersspielplatz zu besprechen haben.



Die neuen Verantwortlichen Michael Babics und Olivia Jenni präsentieren ihre erste Ausstellung.

Bild: Juri Junkov (Liestal, 10.3.2021)

«Wir wollen auf innovative, auch überraschende künstlerische Positionen setzen.»

**Michael Babics**  
Co-Kurator im Palazzo Liestal

## Darum geht es in der neuen Ausstellung

Die erste Ausstellung der neuen Palazzo-Leitung «Why so serious?» versammelt Werke der 96-jährigen Basler Bildhauerin Helen Balmer, des Malers Fabio Luks und des Künstlerinnen-Trios Mickry3 aus Zürich. Es sind scheinbar ganz unterschiedliche Arbeiten, und ihre Gemeinsamkeiten samt ihrer je eigenen Ironie fallen oft erst auf den zweiten Blick auf. Im hellen, grossen Saal kommen Balmers grössere Skulpturen – wie etwa «Entwurf für ein Gampirössli» oder «Auf-fliegende Vögel» – räumlich besonders zur Geltung, während ihre kleinformigen Arbeiten

einen feinen Humor zeigen. Die Künstlerin, deren klassische Ausbildung trotz ihrer späteren Annäherung an abstrakte Formen noch klar zu erkennen ist, ist heute noch kreativ. Ihre Kleinskulpturen haben es allerdings etwas schwer, sich gegen die teils wuchtigen und plakativen, meist eng gehängten Ölbilder von Luks zu behaupten.

Der in Biel und Basel arbeitende Künstler hatte sich während der Coronazeit intensiv mit Vincent van Gogh – und dessen abgeschnittenem Ohr – und darüber hinaus dem Thema «Fame After Death» befasst. So

setzt er die Buchstabenreihe F.A.D. variationsreich um, etwa in einer Art schaurigem Totentanz und in anderen Anlehnungen an die Kunstgeschichte. Und ebenfalls im Spiel mit der Sprache, ähnlich frech und mehrdeutig wirken die reliefartigen Arbeiten von Mickry 3, die auf überkommene Geschlechtsmuster abzielen. (chd)

## «Why so serious?»

Kunsthalle Palazzo, Liestal, bis 18. April 2021. Geöffnet Mi–Fr, 14–18 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr, Infos und Begleitprogramm: [www.palazzo.ch](http://www.palazzo.ch)